

28.7.2014
Uckermark-
Kurier

Sie lockt Zuhörer mit alten Zauber märchen in neue Welt

Von Ines Markgraf

Dass Märchen nicht nur etwas für kleine Zuhörer sind, beweist Ana Rhukiz. Die Berliner Märchenerzählerin zieht die Zuschauer so sehr in ihren Bann, dass das Kopfkino gar nicht mehr aufhören will. Was für eine Begabung.

UCKERMARK. Es war einmal... so fangen viele Märchen an. Nicht so die von Ana Rhukiz. Die Märchenerzählerin begann im „Gasthof zum grünen Baum“ in Boitzenburg ganz anders: „Früher war hier eine Umspannstation für Pferde und sicher wurden hier, ja ich bin mir ganz sicher, auch Märchen erzählt.“

Die Märchen, die die 42-Jährige erzählt, stammen nicht aus der Feder der Brüder Grimm, die die „Märchen

zwischen zwei Buchdeckeln pressten“, wie sie sagt. Sie erzählt nur Märchen, die überliefert wurden oder die sie in uralten Büchern auf Flohmärkten entdeckt hat. „Ich spüre sofort, ob es ein Zauber märchen ist.“

Mit ihrer spannenden Erzählweise zog sie an diesem regnerischen Abend kleine und große Zuhörer in ihren Bann. „Ich erzähle inwendig, taste mich an meinen Bildern entlang und lasse die Zuhörer ihren eigenen Bildern folgen“, erklärte Ana Rhukiz. Eine Begabung, die sie nach der Geburt ihres Sohnes vor gut neun Jahren entdeckte. Eigentlich ist die Berlinerin Akademikerin und hat als Literaturübersetzerin Bücher aus dem Französischen ins Deutsche und umgedreht übersetzt. „Ich habe eine große Sehnsucht nach Frankreich, bin oft dort und besuche Freunde“, erzählte sie. Und so ist es dann auch nicht verwunderlich, dass sie einige Märchen auch zweisprachig erzählt.



Ana Rhukiz (rechts) wurde von Myriam Kammerlander auf der Wanderharfe begleitet.

FOTO: IM

Zu hören und zu erleben ist Ana Rhukiz im ältesten Erzähltheater, dem Theater Grashüpfer in Berlin. Dort treffen sich Märchenfreunde am offenen Feuer in einer Jurte und lauschen den freien Erzählern.

Für Ana Rhukiz ist es wichtig, dass die Märchen nicht nur einfach erzählt werden, sondern auch die Weisheit der Alten weitergegeben wird. „Und dazu muss man auch die geschichtlichen Hintergründe und Zusammenhänge kennen“, so die 42-Jährige. „Ich habe mich früher oft gefragt, was das Märchen Hänsel und Gretel bedeuten soll. Warum wartet dort mit-

ten im Wald eine Hexe, die Kinder essen will?“, resümierte sie. Als sie dann ein altes Märchenbuch aus Tirol in den Händen hielt, fand sie darin die Lösung. Ende des 19. Jahrhunderts hatte jemand das Märchen in seiner Urform aufgeschrieben, frei nach der Überlieferung eines Steinklopfers. „In der Bergwelt sind viele Märchen erhalten geblieben, so auch dieses“. In dieser Fassung sind Hänsel und Gretel ein schon in die Jahre gekommenes Liebespaar, das nicht den Mut hat zu heiraten. Erst der Besuch einer weisen Frau bringt Hänsel die Erleuchtung und er handelt.

In den vergangenen Tagen waren Ana Rhukiz und ihre 26-jährige Begleitung, die Harfenspielerin Myriam Kammerlander, in der Region unterwegs. Heute laden sie um 19.30 Uhr im Bistro am See in Feldberg zu „Sternenfrau und Schwanengesang“ ein.

„In Boitzenburg hat es uns sehr gut gefallen und wir werden wiederkommen“, versprochen sie und forderten das Publikum auf, diese eben gehörten Märchen weiterzuerzählen, denn nur so können sie weiterleben.

Kontakt zum Autor

i.markgraf@uckermarkkurier.de